Kunst und Liefertermin

Autor(en): **E.K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1945)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-625768

Nutzungsbedingungen

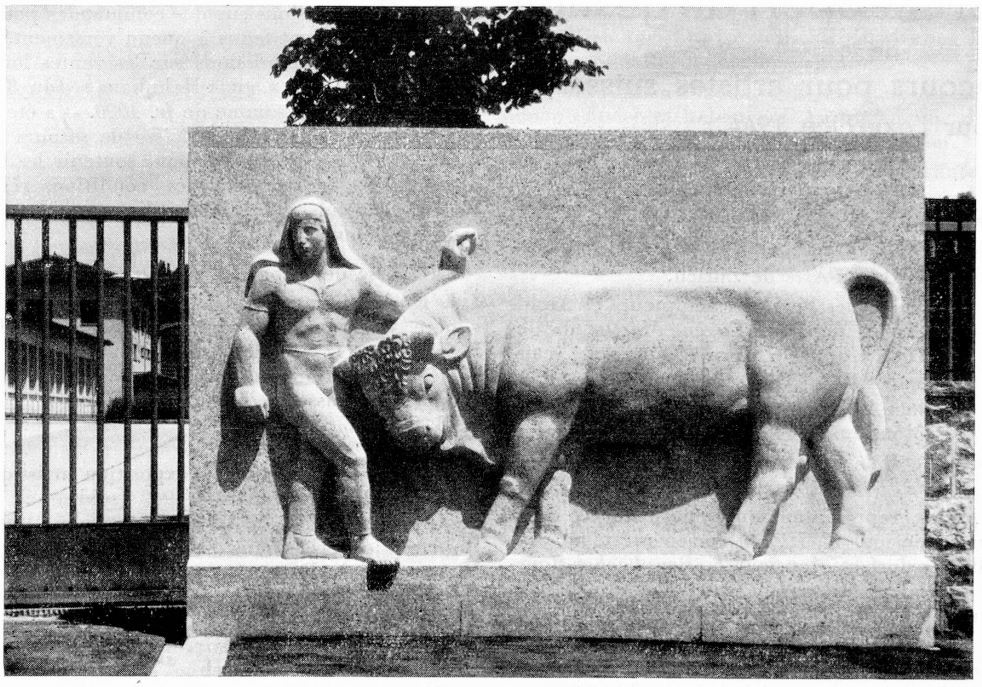
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Pierre Blanc, Lausanne Haut-relief. (Pierre d'Argovie)
Monument à l'entrée des nouveaux abattoirs de la Ville de Lausanne.

Kunst und Liefertermin.

Wie oft, im Ablauf des täglichen Lebens, können wir den berechtigten Vorwurf eines Bestellers gegen einen Lieferanten vernehmen, dass der Letztere seinen Liefertermin nicht eingehalten habe. Wir verstehen dann wohl, sofern keine höhere Gewalt vorliegt, die Entrüstung des Auftraggebers. Denn derselbe möchte sein Haus, seine Kleider oder seine sonstigen Bedarfsartikel benützen solange er sie benötigt und eine unziemliche Verspätung der Lieferung könnte sehr wohl den ferneren Bedarf unter Umständen erübrigen. Welchem Zweck sollte etwa dem Gastgeber eine zu spät gelieferte Tafeldekoration dienen, wenn das Gastmahl bereits vorbei ist ? Man mag auch begreifen, dass die neuen Kleider, zu einem bestimmten Anlass bestellt, dem Besitzer nicht mehr dasselbe bedeuten wenn der Schneider sie erst später bringt.

Nicht solcherlei Einwände gegen das Hinausschieben der Ablieferung mögen uns hier beschäftigen. Natürlich kann ein Fabrikant im Allgemeinen, wo ein rein handwerklicher, fabrikmässiger Vorgang in Frage kommt, mit einiger Sicherheit versprechen wann die Arbeit fertig sein wird. Wo hingegen ein gefühlsmässiger oder gar künstlerischer Faktor hinzutritt, wird die Fertigung eines irgendwie gearteten Werkes zu einem festen Zeitpunkt schon fraglicher.

Jener Vorgang etwa, bei welchem ein Schneider dem Besteller einer Hose deren Ablieferung in einer Woche versprach, sie aber erst nach drei Wochen dem Kunden überreichen konnte, trägt schon ein Doppelgesicht. Dieser, wegen der langen Wartezeit ärgerliche Kunde zum Schneider: « Schauen Sie, der Herrgott hat zur Erschaffung der ganzen Welt acht Tage gebraucht und Sie für diese Hose drei Wochen !». Der mit Befriedigung auf sein «Werk» blickende Nadelkünstler: «Recht haben Sie, ganz recht ! Aber... schauen Sie die Welt an und dann meine Hose !».

Wir glauben zu verstehen, dass der Schneider seinen Beruf nicht nur als trockenes Handwerk ansehen möchte, sondern als die Begabung ein möglichst vollkommenes Produkt zu gestalten und zwar ohne einengende Rücksicht auf die zu verwendende Zeit. Wie gesagt, diese kleine Geschichte zeigt eine negative, aber auch eine positive Seite.

Völlig anders wird die Angelegenheit jedoch wenn wir es mit einem rein künstlerischen Auftrag von Seiten der öffentlichen Hand zu tun haben. Hier sollte nicht die mehr oder weniger lange Ablieferungsfrist, sondern einzig und allein die möglichst hohe künstlerische Qualität entscheidend sein. Denn einmal geliefert wird das Werk stehen bleiben und für den Schöpfer, wie für den Besteller zeugen ! Gewiss werden einige erfahrene Künstler schneller jenes erstrebte hohe Ziel erreichen, wie es ja auch solche gibt die rascher arbeiten können als andere ohne darum mehrwertiger oder minderwertiger zu sein. Keinesfalls sollte aber dem schöpferischen Menschen die Zwangsjacke der Terminsetzung zum Schaden aller Beteiligten angelegt werden. Denn wer fragt heute danach wie lange Pierro della Francesca an seinen Frescen, Michelangelo an seinem Moses oder die Meister von Chartres an ihren Werken gearbeitet haben ? *Ausschlaggebend und bleibend ist nur der zeitlose, künstlerische Wert.*

Wie klein neben dieser Forderung nehmen sich dagegen manchmal die Begründungen der Behörden für die Ansetzung eines kurzen Ablieferungstermins aus ! Wie etwa folgende: Das Werk müsse fertig sein, damit die Abrechnung im Budget fertiggestellt werden könne, oder der künstlerische Schmuck müsse zur Eröffnung eines Amtsgebäudes vollendet sein.

Der ernsthafte Künstler hat gewiss keinerlei Interesse daran, die Ausführung eines erteilten Auftrages hinauszuzögern. Denn jedesmal bedeutet dies für ihn ein unvorhergesehenes Opfer an Zeit und Geld. Aber meist wird ihm diese, seine künstlerische Gewissenhaftigkeit nicht wie es sein sollte hoch angerechnet, sondern im Gegenteil zum Vorwurf gemacht. Ja, es soll in unseren Tagen vorgekommen sein, dass man einen solchen ernsten Menschen an einigen Orten für die Ausführung weiterer Aufträge als unfähig, wenn nicht unwürdig erachtet hat.

Dass eine solche Einstellung gerade wenn sie etwa bei staatlichen, kantonalen, oder städtischen Stellen vorherrschen würde, sich überaus unzweckmässig und schädlich auswirken müsste, liegt auf der Hand.

Gönnen wir dem Schöpfer zeitloser Kunst vielmehr die nötige Ruhe zur Ausführung, lernen wir Achtung haben vor der selbstlosen Hingabe an sein Werk, statt dass wir durch unser ungeduldiges Schütteln am Baume des künstlerischen Lebens Gefahr laufen, vorzeitig saure und unreife Früchte zu ernten. Wie spricht es Michelangelo in einem Gedicht (übertragen von R. M. Rilke) aus:

« In vielen Jahren sucht, in viel Misslingen,
der Meister, bis er in dem Wurf, der gilt,
lebendiges Bild,
am Tode nah, aus festem Fels erzwang.
Zu hohen neuen Dingen
gelangt man spät ».

E. K.